

## Werner Konkol mehr als ein halbes Jahrhundert im Verein



Werner Konkol (mit A. Becker, C. Quirini, Dr. M. Büchner)

Foto: Westfalen-Blatt

Januar des Jahres 1948: Noch hat die Währungsreform und die Geburt der Deutschen Mark die Bürgerinnen und Bürger des „Vereinigten Wirtschaftsgebietes West“ nicht überrascht, war der Startschuß für die neue Entwicklung einer Bundesrepublik Deutschland nicht erfolgt. Werner Konkol trat in seinem 27. Lebensjahr in den Naturwissenschaftlichen Verein für Bielefeld und Umgegend ein.

Hier zeigt sich das typische Schicksal eines Deutschen, der optimistisch und willensstark seinen weiteren Lebensweg positiv gestalten wollte. „Was du ererbt von deinen Vätern, erwirb es, um es zu besitzen!“ Zum

Erbe gehört der Lebens-, Wohn- und Heimatraum, wo man geboren ist, wo man in Kindheit und Jugendzeit die wesentlichen Impulse fürs spätere Leben erfahren hat. Zur Pflicht der fürsorgenden, leitenden und behütenden Vorgeneration gehört es, den Heranwachsenden positive Erlebnisse und Erfahrungswerte zu vermitteln, um ihm die notwendige Schubkraft zu geben. Äußere Einflüsse können jedoch viele Werte vernichten.

Werner Konkol verlor den Lebensraum seiner schlesischen Heimat. Er schuf sich nun, aufbauend auf die Erfahrungswerte der Jugend, eine neue Heimat, fand eine liebe, tüchtige Frau, konnte in Westfalen eine Familie gründen und in der neuen Umgebung durch aktives Zutun Freunde finden. Letztendlich waren die Einheimischen auch dankbar für die vielen helfenden Hände, denn es gab viel Arbeit, die hiesige zerstörte Heimat wiederaufzubauen. Für ein erfolgreiches Berufsleben bestanden auch dank politischer Voraussetzungen gute Chancen.

Der Naturwissenschaftliche Verein profitierte in jenen Jahren von den vielen Neubürgern, die ja nun ein verlorenes Erbe, nämlich eine neue Heimat wieder erwerben wollten und eine neue Verwurzelung brauchten. Werner Konkol gehörte dazu.

Im Verein gaben die „alteingessenen“, erfahrenen Führungskräfte ihr Wissen über die heimische Natur weiter, gepaart mit den Mahnungen, diese Natur in der nun um sich greifenden Wachstumsideologie zu erhalten. Da gab es aber nun auch einen, der sein Wissen um die Kassengeschäfte des Vereins trefflich vermitteln konnte: Karl Behrmann, der in Werner Konkol einen fähigen Schüler und Nachfolger gefunden hatte. Nach dem Tode von Karl Behrmann wählte die Mitgliederversammlung am 29. September 1964 Werner Konkol zum Schatzmeister des Vereins.

Große Schätze gab es freilich nie zu verwalten, deswegen wurde auch häufig nicht satzungskonform intern der Begriff „Kassenwart“ verwendet. Und Werner Konkol führte die Vereinskasse vorbildlich, wie es sich für einen Steuerbeamten im Finanzamt, zuletzt Steueroberamtsrat, gebührt, aber auch mit einer Flexibilität und Kreativität, um die zahlreichen, notwendigen, aber auch schönen Projekte innerhalb unserer Aufgabenbereiche durchführen zu können. Obgleich er ein schwieriges Amt verwalten mußte, dabei nicht in dem Rampenlicht stand wie die anderen, vor allem wissenschaftlichen Führungskräfte, auf die sich die Scheinwerfer des öffentlichen Interesses gerne richteten, versah Werner Konkol sein Amt mit Elan und Freude. Selten kam ein kategorisches „Nein“ zu einem Vorhaben, oft fand er dann doch Mittel und Wege einer Finanzierbarkeit. Selbst das Museum profitierte mehrfach bei wichtigen Ankäufen, als die

kommunalen Etatmittel wieder einmal bei gebotener Eile nicht aufzubringen waren. Der Schatzmeister fand Wege einer - natürlich zinsfreien - Zwischenfinanzierung. Wahre „Schätze“ konnten auf diesem Wege in städtischen Besitz überführt werden.

Die Mitglieder erkannten immer seine Leistungen an und wählten ihn in der Mitgliederversammlung am 17. März 1989 zum Ehrenmitglied. Nicht unerwähnt bleiben darf auch sein aktiver Einsatz im Vereinsprogramm durch organisatorische Betreuung und Vermittlung von Führungsfachleuten aus seiner Verwandtschaft. Die älteren Mitglieder erinnern sich noch gerne an die Exkursionen in die Lüneburger Heide vor etwa 20 Jahren.

Am 14. Februar 1999 trat Werner Konkol nach den letzten drei Jahren in gemeinsamer Amtsführung mit Arnt Becker - nach 35 Jahren - als Schatzmeister zurück

Werner Konkol hat in Westfalen feste Wurzeln geschlagen. Wer seine Familie kennt, vor allem im ländlichen Zweitwohnsitz im Kotten zu Westhoyel (Altkreis Melle) - wenige Kilometer jenseits der Landesgrenze - kann bestätigen: Werner Konkol hat das Verlorene vorbildlich ersetzt und sein Leben nicht nur der Familie, sondern auch dem Gemeinwohl gewidmet. Der Naturwissenschaftliche Verein ist ihm dankbar und wünscht ihm und seiner Familie in guter Gesundheit ein Leben, angereichert durch Freude und eingebettet in friedvoller Harmonie.

Dr. Martin Büchner